

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Coverbild: © marinafrost
Benutzung unter Lizenz von Shutterstock.com
Composing durch Lisa Schwenk

Redaktion: Michael Friedrichs

ISBN 978-3-95786-185-6

© **Wißner-Verlag, Augsburg 2018**
www.wissner.com

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zulässigen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Peter Fassl (Hrsg.)

Schönheit

Literaturpreis des Bezirks Schwaben 2018



Inhalt

Einführung	7
Laudatio auf die 1. Preisträgerin: Joyce Shintani	13
Papyri und Tatami	16
<i>Joyce Shintani</i>	
Laudatio auf den 2. Preisträger: David Jokschat	26
Tesserae	30
<i>David Jokschat</i>	
Laudatio auf den 3. Preisträger: Jörg Lenuweit	
Das Ende der Schönheit	57
<i>Jörg Lenuweit</i>	
Laudatio auf die Preisträgerin des Nachwuchspreises: Leah Braekau	
Die Eule und der Halbschlumpf	84
<i>Leah Braekau</i>	
Muschelaugen	112
<i>Ariana Emminghaus</i>	
Kaleidoskop	117
<i>Beate Fischer</i>	
Wer hat Angst vor Rot, Gelb und Blau?	133
<i>Claudia Gabler</i>	
Die Sonne lügt	154
<i>Albrecht Gralle</i>	
Kieselstein	164
<i>Alice Grünfelder</i>	

Kupfergrau	185
<i>Anna Hackl</i>	
Bei mir war es schön	192
<i>Carmen Jaud</i>	
Lächeln für Mark	208
<i>Heidemarie Köhler</i>	
Die Zugführerin	228
<i>Tomislav Milković</i>	
Schönheit – schwammig und ungenau	235
<i>Miriam Müller</i>	
Katharinas gelbes Kleid	253
<i>Tabea Mußgnug</i>	
Mirakelfrau	261
<i>Sonja Ruf</i>	
Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes	292

Einführung

Der diesjährige Literaturpreis des Bezirks Schwaben war für einen unveröffentlichten Prosatext zum Thema „Schönheit“ ausgeschrieben und setzte damit die Erkundungen der früheren Jahre fort: Krieg und Frieden (2005), Harmonie und Disharmonie (2006), LandLeben (2007), Leben in der Stadt (2008), Unterwegs (2009), In den Bergen (2010), Fluss (2011), Zugewandert (2012), Farben (2013), Essen (2014), In der Nacht (2015), Kindheit (2016), Spielen (2017).

Der vierzehnte Literaturpreis hat mit 173 Einsendungen, davon erfreulicherweise 30 junge Autoren, eine sehr gute Resonanz gefunden. Zum Wettbewerb eingeladen waren Autoren, die im schwäbisch-alemannischen Kulturraum leben oder in diesem ihre biographischen Wurzeln haben.

Es gibt durch alle Zeiten und Kulturen die Frage nach dem Schönen. Lange war sie verbunden mit der Überzeugung, dass das Schöne auch das moralisch Gute sei. Bei allen Unterschieden und individuellen Sichtweisen kann man feststellen, dass es ein menschliches Bedürfnis nach Schönheit gibt und dass die entsprechenden Vorstellungen kulturgeschichtlich gewachsen sind.

Der Individualisierung des Begriffs – die Schönheit liegt im Auge des Betrachters (Shakespeare) – steht eine Industrie-, Werbe-, Tourismus- und Marketingbranche gegenüber, die von der Schönheit und deren Produktion lebt. Wir suchen sie in der Natur, in den Gegenständen, in der Kunst und entdecken sie an vielen Orten und in anderen Menschen. Sie begegnet uns ganz plötzlich, kann uns sprachlos machen und erschüttern und als kultureller Code, dem wir nicht entsprechen, zur Verzweigung bringen. Dabei tun wir uns schwer, genau zu beschreiben, wa-

rum wir etwas oder eine Person als schön empfinden, trotz einer literarischen und gestalterischen Schönheitsgenealogie, die bis in die Vorgeschichte zurück reicht.

In den Beiträgen dieses Bandes wird verschiedentlich eine in ihren Bann ziehende Schönheit vorgestellt, die leidenschaftliche Liebe entfacht, die sprachlos macht und alles Denken und Empfinden auf die Geliebte konzentriert. Während der verliebten Studentin Leni das sanfte Lächeln der Professorin „Tränen in die Augen treibt“, schaut Wilma Berger-Goycochea auf die vorgelegte Seminararbeit, die „leider ... nicht gereicht hat.“¹ Bei der „Mirakelfrau“ von Sonja Ruf wird die Ich-Erzählerin von der sinnlichen Ausstrahlung der russischen Malerin Angelina überwältigt und so abhängig, dass sie völlig schutzlos wird.

In blanken Hass und zerstörerische Wut schlagen bei Claudia Gabler die Selbstverliebtheit und körperliche Optimierungsleistung – „Schönheit ist Arbeit“ – des Erzählers um, als er (nach einer wahren Geschichte) das drei Millionen teure Bild „Wer hat Angst vor Rot, Gelb und Blau?“ von Barnett Newman zerstört. Die eigene Mittelmäßigkeit kann die enthusiastische Wahrnehmung und Wertschätzung von Kunst nicht ertragen.

Das Motiv, dass körperliche Schönheit, Fitness und Sportlichkeit zwar zu Erfolg und Anerkennung führen, aber nicht die ausschlaggebenden Werte sein können, begegnet mehrfach: Drastisch bei Leah Braekau, die den Preis der jungen Autorin gewann.² Nach dem Verlust eines Beines muss der jugendlich-überhebliche Fußballstar sein Wertesystem ändern. Bei dem übergewichtigen vierzehnjährigen Mädchen, über das sich die Mitschüler lustig machen,³ führt das körperliche Fitnesstraining zwar zur gesuchten Anerkennung, jedoch von der fal-

¹ Anna Hackl, Kupfergrau.

² Leah Braekau, Die Eule und der Halbschlumpf.

³ Miriam Müller, Herbst.

schen Seite, und endet in einer brutalen Vergewaltigung. Schönheit nach Werten des Body-Mass-Index gibt es nicht.

Doch was soll eine fünfzigjährige Frau machen, die von ihrem beruflich erfolgreichen Mann für eine jüngere Partnerin verlassen wird? Fitness, Meditation, gesunde Ernährung, Schönheitskorrekturen – aber Zeichen der Trauer und Enttäuschung bleiben. Natürlich waren alle Juroren angetan, dass das weite Feld der Literatur einen neuen Weg eröffnet.¹

Jörg Lenuweit, der mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde, beschreibt die heitere, anregende und geistreiche Atmosphäre einer vom Buch, der Literatur und Literaten geprägten Kleinstadt², die von „Burschenschaftlern“ zusammengeschlagen wird und damit sogar ihre landschaftliche Schönheit verliert.

Wie märchenhaft poetisch, mit ungewöhnlichen und phantastischen Bildern sich Schönheit und Liebe beschreiben lassen, zeigen Ariana Emminghaus: „Seine Augen waren Muscheln. Ihre Lippen waren breite Chilischoten“³ und Tomislav Milko-
vić, der eine schlanke und muskulöse Zugführerin beschreibt, die vom Dach des Zuges, auf einem Ledersessel sitzend, ihren gefährlichen Beruf ausübt.⁴

Die kulturellen Unterschiede von Schönheit und Harmonie in der westlichen und östlichen Welt lotet die Musikwissenschaftlerin und Dirigentin Dr. Joyce Shintani aus, die für den Beitrag „Papyri und Tatami“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde.

¹ Alice Grünfelder, Kieselstein.

² Das Ende der Schönheit.

³ Muschelaugen.

⁴ Die Zugführerin.

Völlig plausibel erläutert die aus dem Libanon stammende kriegsversehrte dreizehnjährige Djamila im winterlichen Tübingen, warum die Sonne lügt, aber doch verbindet.¹

Nicht überwinden kann die von ihm wie eine Haussklavin gehaltene Afrikanerin Sulola die geistig und gesellschaftlich enge Welt ihres „Retters“.²

Leichtfüßig führt Beate Fischer³ durch die Irrungen, Eigenarten und Verwirrungen von Liebe und Anziehung, durch lose verbundene Miniaturen, die der Schwere des Themas eine gewisse Heiterkeit geben.

Der komplexe Beitrag „Tesserae“ von David Jokschat, der mit dem zweiten Preis ausgezeichnet wurde, bildet einen Auszug aus einem Romanprojekt, der mit wunderschönen Naturbildern die Entwicklung des Erzählers erkundet.

Am Schluss soll die Erzählung „Katharinas gelbes Kleid“ von Dr. Tabea Mußgnug hervorgehoben werden, in der sich die demente Großmutter an ein bisher verschwiegenes Ereignis ihrer Jugend erinnert, das die Enkelin mit Erstaunen erfährt: Der letzte Tanz im gelben Kleid mit ihrem damaligen ungarischen Liebhaber Tomasz – ein doppelter Tabubruch. Am nächsten Tag erfolgte die Vertreibung der donauschwäbischen Familie aus ihrer Heimat.

Schönheit bricht den Alltag, das Normale, das Gewohnte auf, blitzt auf, ist nicht dauerhaft zu fassen, wird erstrebt, geliebt, gesucht und vergeht. Sie gräbt sich als Erfahrung und Erinnerung an unvergessliche Momente des Lebens tief ein und kann in Annäherungen wiedergegeben werden. Die Autoren laden

¹ Albrecht Gralle, Die Sonne lügt.

² Heidemarie Köhler, Lächeln für Mark.

³ Kaleidoskop.

uns zu emotionalem und empathischem Auskosten des Themas ein.

Die Jury setzte sich zusammen aus Herrn Oswald Burger, Literarisches Forum Oberschwaben, Herrn Dr. Peter Fassl, Bezirksheimatpfleger, Herrn Dr. Michael Friedrichs, Wißner-Verlag, Herrn Dr. Friedmann Harzer, Universität Augsburg, Frau Dr. Sylvia Heudecker, Schwabenakademie Irsee, Frau Dr. Ulrike Längle, Franz-Michael-Felder-Archiv Bregenz, und Herrn Dr. Sebastian Seidel, Sensemble Theater Augsburg. Den Vorsitz hatte Dr. Michael Friedrichs. Die Texte lagen den Juroren anonymisiert vor. Von den 173 Einsendungen wurden 42 intensiv diskutiert, ein Hinweis auf die Qualität der Texte.

Das Preisgeld beträgt für den ersten Preis 2.000,- € , für den zweiten Preis 1.500,- € und für den dritten Preis 1.000,- €. Des Weiteren wurde ein Sonderpreis für einen jungen Autor (bis 25 Jahre) vergeben, in Form einer Einladung zum Meisterkurs Literatur beim Schwäbischen Kunstsommer 2019 in der Schwabenakademie Irsee.

Die Teilnehmer kamen überwiegend aus Baden-Württemberg und dem bayerischen Regierungsbezirk Schwaben. Neun Einsendungen kamen aus dem Ausland, vor allem aus Österreich und der Schweiz. Neben den Preisträgern wurden für die Anthologie zwölf Beiträge ausgewählt, welche einen Eindruck von der Erfassung und Umsetzung des Themas zu vermitteln vermögen. Die Mehrzahl der Beiträge verfassten Frauen (73 Prozent), 2018 waren es etwas mehr als 2017 (70 Prozent).

Der Bezirk Schwaben will Autoren anregen, ermuntern, fördern, präsentieren und auszeichnen. Besonders freut es uns, dass mit Leah Braekau, Anna Hackl, Ariana Emminghaus und Miriam Müller vier junge Autorinnen in der Anthologie vertreten sind.

Der Dank gilt in besonderer Weise den Jurymitgliedern für das sorgfältige und genaue Lesen, die sehr intensive Diskussion und die Auswahl der Texte, den Laudatoren für die Würdigungen der Preisträger und allen Teilnehmern für ihre Beiträge. Den Preisträgern unsern herzlichen Glückwunsch!

Im Oktober 2018

Peter Fassel
Bezirksheimatpfleger

Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes

Leah Braekau, Jahrgang 1999, wuchs im schwäbischen Weißenhorn auf. Nach Abitur und Freiwilligendienst in der Behindertenhilfe studiert sie Soziale Arbeit in München. Bereits veröffentlicht ist ihre Kurzgeschichte „Sandkornzauber“, mit der sie 2017 bei einem Schreibwettbewerb den dritten Preis erhielt. In ihrer Freizeit spielt sie Violine und Volleyball.

Ariana Emminghaus, geboren 1995 in Saarbrücken als Tochter einer iranischen Mutter und eines deutschen Vaters. Nach dem Abitur Gastschauspielerin am *Saarländischen Staatstheater* sowie Regieassistentin und Leiterin des KinderClubs für 6-10-Jährige am *überzweg – Theater am Kästnerplatz*. Schreibt einmal jährlich für einen *taz*-Blog über das *taz lab*. Seit Herbst 2016 Bachelor-Studiengang Schauspiel an der staatlichen Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Soloperformance *ein allgemeiner gedanke (und ich hatte ihn) (jetzt nicht mehr)*, zuletzt auf dem Festival der Künste in Bern.

Beate Fischer, geboren 1966 in der Nähe von Stuttgart. Mehrere Aus- und Weiterbildungen im Bereich Verwaltung, PR und Schreiben. Arbeitet in einem großen Sozialunternehmen und schreibt in ihrer Freizeit Kurzprosa und Lyrik. Seit einiger Zeit probiert sie, nicht nur für die Schublade zu schreiben, und beteiligt sich an Ausschreibungen und Wettbewerben. Veröffentlichungen im Schreiblust-Verlag, bei zugetextet.com und im „Poesiealbum neu“.

Claudia Gabler, geboren 1970 in Lörrach, lebt in Bühl. Studium der Publizistik und Theaterwissenschaft in Berlin, Autorin von Lyrik, Hörspielen und Prosa, diverse Auszeichnungen, u.a. Grimmelshausen-Förderpreis, Arbeitsstipendium Berlin, Landesstipendium Baden-Württemberg, Preisträgerin beim Literaturwettbewerb Wartholz (A), Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz für das Künstlerhaus Edenkoben. Zuletzt: „Wohlstandshasen“ (Gedichte, Edition Voss / Horlemann, Berlin, 2015) und „Wenn ich schon mal im Radio bin“ (Kurzhörspielserie, Deutschlandfunk Kultur, 2018)

Albrecht Gralle, geboren in Stuttgart. Theologe (Mag. Theol.), Anstellungen im In- und Ausland als Pastor und Dozent. Nebenher schreibt Gralle Kurzgeschichten, die in Zeitschriften erscheinen, und veröffentlicht Erzählungen. Seit 1993 arbeitet er als freier Schriftsteller. Es folgen historische Romane, weitere Erzählungen, Kinder- und Jugendbücher. Mitglied im Schriftstellerverband Niedersachsen. Gralle ist verheiratet, Vater von vier Kindern und wohnt in Northeim bei Göttingen.

Alice Grünfelder, geb. 1964 in Villingen-Schwenningen, aufgewachsen in Schwäbisch Gmünd, studierte nach einer Buchhändlerlehre und einem längeren Asienaufenthalt Sinologie und Germanistik in Berlin und China. 1997–99 Lektorin beim Unionsverlag in Zürich, für den sie 2004–2010 die Türkische Bibliothek betreute. Seit 2010 unterrichtet sie Jugendliche und ist als freie Lektorin tätig. Herausgeberin mehrerer Asien-Publikationen, zuletzt *Vietnam fürs Handgepäck* (2012) und *Flügel Schlag des Schmetterlings* (2009), zudem Veröffentlichungen von Gedichten, Essays und Erzählungen. Ihr Roman *Die Wüstengängerin* erschien 2018. Weitere Informationen: www.literaturfelder.com.

Anna Hackl, 1995 geboren in Mödling, Österreich, aufgewachsen in Österreich, Deutschland, Mexiko und USA. 2013 Abitur, Scheffelpreis, Kultureller Freiwilligendienst in Costa Rica. 2014–2018 Studium der Transkulturellen Kommunikation in Wien, Abschluss Bachelor. 2016 jugend exil preis (Wien), Teilnahme an der exil-Schreibwerkstatt mit Susanne Gregor (bis heute), Erasmus-Semester in Madrid. 2017 Hörang Bogenhausen: Drei Kurzgeschichtenlesungen (München), Veröffentlichung in der Anthologie des Bubenreuther Literaturwettbewerbs. 2018 Teilnahme an der Lyrik-Werkstatt mit Björn Kuhligk auf Burg Ranis, Zweitplatzierte beim Literaturwettbewerb von KULTURZONE, Finalistin bei sprichcode.

Carmen Jaud lebt und arbeitet in Augsburg. Zunächst Autorin und Referentin für den pädagogischen und kunstpädagogischen Fachbereich, schreibt sie nun Lyrik, die seit 2015 in Anthologien erscheint. 2016 gründete sie das Wortlaut-Quartett und trägt ihre Lyrik zusammen mit drei Jazz-Musikern vor. Sie ist auch als Bildende Künstlerin tätig und

erhielt 2002 den Kunstpreis des Bezirks Schwaben für Malerei. Detaillierte Informationen auf www.carmenjaud.de.

David Jokschat, Jahrgang 1991, in Oberstdorf aufgewachsen, höhere Schulen in Sonthofen und Memmingen, Studium *Philosophie* und *Deutsche Literatur* in Konstanz und *Literarisches Schreiben und Lektorieren* in Hildesheim.

Heidemarie Köhler: Nach Abitur und Dolmetscherausbildung (Englisch) an die Max-Reinhardt-Schule in Berlin gegangen, Ausbildung zur Schauspielerin, jahrelange Bühnenerfahrung an Theatern u. a. in Tübingen, Reutlingen, Celle, Hannover; seit 2006 an verschiedenen Schreibkursen teilgenommen, 2010 Mitbegründerin des „Schreiben im Café“ in Reutlingen, Veröffentlichungen in Anthologien, 2013 Arbeitsstipendium vom Förderkreis deutscher Schriftsteller in Baden-Württemberg für das Romanprojekt „ZwischenAbstand“, Mitglied in verschiedenen Autoren- und Schreibgruppen, Lesungen, häufig und gern, allein und mit anderen. www.heidemariekoehler.de.

Jörg Lenuweit wurde 1970 in München geboren, lebt aber seit seiner frühen Kindheit im Allgäu. Nach dem Abitur am Maristenkolleg Mindelheim studierte er Germanistik, Psychologie und Kommunikationswissenschaft in Augsburg. Heute arbeitet er als Redakteur und Kommunikationsberater in München. Neben Veröffentlichungen in Anthologien schrieb er vor allem zahlreiche Theaterstücke für hiesige Bühnen und gab Workshops für Theaterautoren. Er wohnt mit seiner Familie in Wiedergeltingen, Unterallgäu.

Tomislav Milković, geboren 1986 in Augsburg, lebt in Leipzig. Längere Aufenthalte in Kroatien und Polen. In Marburg Geschichte/Antike in Europa studiert, in Göttingen Latein/Alte Geschichte. Zur Endrunde des Literaturwettbewerbs Prenzlauer Berg 2014 eingeladen.

Miriam Müller, geboren 1999, wuchs im schwäbischen Raum in Baden-Württemberg auf. Das Schreiben bereitete ihr schon als Kind große Freude. Außerschulisch kombinierte sie ihr Schreibfieber mit der Liebe zur Musik und unterstützte den Kulturteil der *Gmünder Tagespost*. Ihre Leistungen im Abiturfach Deutsch wurden mit dem *Scheffel-Preis* ausgezeichnet. Die dem Abitur folgenden Jahre widmete sie dem Erlernen

von Sprachen in Spanien und Südafrika, sowie dem Lehren derselben – in Sankt-Petersburg, Russland, wo sie sich momentan noch befindet.

Dr. Tabea Mußgnug wurde 1987 in Karlsruhe geboren, hat in Heidelberg Kunstgeschichte, Religionswissenschaft und Archäologie studiert und promovierte dort über den schwäbischen Pietismus in der Kunst. Seitdem arbeitet sie im Landeskirchlichen Archiv Karlsruhe und war außerdem bisher für den S. Fischer Verlag und den Ullstein-Verlag als Autorin tätig.

Sonja Ruf, im Schwarzwald geboren und aufgewachsen, vom Freiheitsversprechen eines Herumstreifens in den dunklen Wäldern, aus denen auch Bertolt Brecht seinen Anfang nahm, tief geprägt und inspiriert, veröffentlichte elf Bücher u.a. bei Nagel und Kimche, dtv und dem Konkursbuchverlag Claudia Gehrke. Dort erschien im August der Erzählband „Die Liebenden von Starbitz“ mit einer stark veränderten Version der vorliegenden Erzählung. Die Autorin nahm 1996 am Bachmann-Wettlesen in Klagenfurt teil und erhielt verschiedene Auszeichnungen und Aufenthaltsstipendien. Sie lebt heute in Saarbrücken, gibt Kurse in Kreativem Schreiben, arbeitet als Erzieherin, Journalistin und Ghost-Writerin.

Dr. Joyce Shintani: Geboren 1953 in Los Angeles, Kalifornien. Studium der Romanistik und Musik, Masters Diplom in Orchesterleitung an der USC in Los Angeles. 1980 Übersiedlung nach Stuttgart, Künstlerisches Aufbaustudium in Dirigieren und Tätigkeit als Assistentin an der Stuttgarter Oper. 1996 Wechsel in die Musikwirtschaft nach Wien und München. Promotion in Musikwissenschaft an der Universität Paris-Est. Dozententätigkeit, zuletzt an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Diverse Fachveröffentlichungen. Wohnhaft mit Ehemann in Stuttgart. Veröffentlichungen (unter dem Pseudonym ‚Vanessa Araya‘): „Der Philosoph und der Kimono“ (zweiter Preis) in *Andere Liebe*, Berlin: Autorenhaus Verlag 2016. „Es war so ...“ in *Kindheit. Literaturpreis 2016*, Bezirk Schwaben, Augsburg: Wißner-Verlag 2016. *Road Girl. A Story* (bilingual edition), Stuttgart: Lektorat-Bär/BoD 2014.